



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Gesammelte Werke**

Gedichte. Die Kinder der Lilith. Leuke

**Kurz, Isolde**

**München, 1925-**

Asche

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72146](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72146)

Das Herz an seines Glückes Grabe  
Steht es in Blüten wie zuvor?  
Es blickt nach der entschwundenen Habe  
So hell, als ob es nichts verlor?

Und das ist Liebe? hingeschwunden  
Wie Schnee am Weg, wie Rauch und Schaum!  
So ganz, so ewig mir verbunden,  
Und schwandest selbst aus meinem Traum!

### Asche

Asche fall in meine Gluten,  
Asche fall auf meinen Scheitel.  
Meiner Schmerzen Brand zu stillen,  
Meine Trauer zu verbergen,  
Decke sie die Asche zu.  
Denn die Freuden sind gestorben,  
Sommerliche Flatterrosen,  
Und das Glück flog auf zum Himmel  
Achtlos wie's des Glückes Art.

Mit der toten dumpfen Ruhe  
Spricht die Asche: Alles eitel!  
Leise rinnend fällt die Asche  
Auf den Scheitel.

Doch da schwirrt's vor meinen Augen:  
Sieh, ich bin zurückgekommen,  
Sieh, ich bin dasselbe Glück.  
Und ich bring' die Freuden wieder:  
Lachen, Küsse, goldne Lieder.  
Sieh, ich bin dasselbe Glück.

Laß die Lebensflagge wehen,  
Alles Leid ist ungeschehen,  
Sieh, ich bin dasselbe Glück.

— Nein, du bist dasselbe nicht,  
Und auch ich bin nicht dieselbe,  
Denn ich sah die Freude sterben,  
Sah das Glück sich achtlos wenden,  
Musste lernen zu verzichten,  
Jetzt bin ich der Asche Kind.  
Sie in ihren grauen Mantel  
Hat mich bergend eingesponnen,

Daß kein Glück mich mehr betöre,  
Daß kein Leid mich überrasche.  
Leise rinnend auf den Scheitel  
Fällt die Asche.

### Der neue Gott

Ein Brief (Mit dem „Onkel Benjamin“ von Claude Tillier)

Heut am steinernen Tisch, im Garten, du kennst ja das Plätzchen  
Unter dem Ritter von Ton, kam mir erlauchter Besuch.  
Lesend saß ich, es war die Zeit des vollkommenen Mittags, —  
Meine Gespenster, du weißt's, pflegen am Mittag zu gehn, —  
Da wie Geistergeläut ging leise die Klingel; gefügig  
Schloß das gewaltige Tor lautlos, von selber sich auf.  
Sieh, wer steht von den Pfosten umrahmt, wer wandelt, am  
Gange

Einer Unsterblichen gleich, herrlich den Rasen entlang?  
Goldhell fließt das Gewand, das schillernd gewebte, hernieder,  
Lieblich umflattert's den Schritt in der entschlafenen Luft.